



Ökumenischer Rundbrief Nr. 3 - „Was mich jetzt bewegt...“



**Liebe Bewohnerin,
lieber Bewohner des Kappelhofs!
Liebe Wittenbacherin! Lieber Wittenbacher!**



Haben Sie sich bereits etwas an die neue Situation gewöhnt? Oder ist der Alltag so anders geworden, dass keine Routine aufkommen will?

Die meisten Menschen fühlen sich sicher, wenn nicht zu viel Neues auf sie zukommt. Daher waren die letzten Wochen für viele Personen eine Herausforderung. Manche einsame Menschen werden noch einsamer. Sie fühlen sich durch die vielen Onlineangebote, die ihnen unter Umständen nicht zur Verfügung stehen, vom allgemeinen Geschehen ausgeschlossen. Wer wenig bis keine sozialen Kontakte pflegt, weiss kaum, an wen er sich wenden soll. Die finanzielle Not einiger wird grösser als sie ohnehin schon war. Für diese Menschen ist es wichtig, dass wir Augen und Ohren öffnen und hinsehen.

Handkehrum wird die seit langem totgeglaubte Nachbarschaftshilfe und Solidarität neu gelebt. Einkaufs-/ Onlinehilfen und Telefongespräche werden von vielen Personen und Institutionen angeboten. Danke an alle, die einen Schritt in diese Richtung gehen. Wir können auf diese Weise Halt geben und Stütze sein auf unsicherem Grund. Veränderungen können auch Chancen sein. Gewohnheiten werden unterbrochen, vermeintlich Unabdingbares ist plötzlich entbehrlich. Vielleicht ermutigt es einige

von uns, über den eigenen Lebensstil nachzudenken: Will ich etwas verändern? Ist es gut so, wie es ist? Habe ich etwas über mich gelernt, von dem ich nichts wusste? Dazu eine Geschichte aus « 365 Geschichten, die gut tun.» von Anthony de Mello (Herder Verlag):

Sokrates und der Plunder

Als wirklicher Philosoph, der er war, glaubte Sokrates, ein weiser Mensch würde instinktiv ein einfaches Leben führen. Er selbst pflegte noch nicht einmal Schuhe zu tragen. Und doch fühlte er sich immer wieder vom Marktplatz angezogen und besuchte ihn oft, um die dort angebotenen Waren zu betrachten. Als einer seiner Freunde ihn fragte, warum er das täte, sagte Sokrates:» Ich gehe gerne hin, um festzustellen, wie viele Dinge es gibt, ohne die ich fantastisch auskomme.“

Die Bibel beschreibt es so:

Wer von euch ist denn weise und verständig? Er soll das durch seinen Lebenswandel zeigen, und zwar in der Bescheidenheit, die aus der Weisheit kommt.

(Jakobus 3,13, NGÜ)

Manche Menschen denken, die Welt wird nach der Krise nicht mehr dieselbe sein. Die Vision der Auferstehung einer neuen Gesellschaft hat in der Zeit von Ostern eine tiefe Symbolkraft. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit.

Monica Thoma

Was mich jetzt bewegt:

von Ingrid Köthe

- ...dass so ein kleines Virus es fertigbringt,
die ganze Welt in Atem zu halten
- dass die Menschen Distanz zueinander halten müssen,
 - dass sie zu Hause bleiben müssen und ein Stück ihrer Freiheit verlieren,
 - dass Menschen ihre Angehörigen in Spitälern und Altersheimen nicht besuchen und Grosseltern ihre Enkel nicht hüten dürfen,
 - dass Familien sich nicht von ihren Verstorbenen verabschieden oder Trauerfeiern abhalten können,
 - dass kein Gottesdienst stattfinden und Gemeinschaft gepflegt werden kann,
 - dass auch das andere gesellschaftliche Leben zum Stillstand gekommen ist,
 - dass Kitas, Schulen und Universitäten geschlossen sind und viele Menschen von zu Hause aus arbeiten müssen.
 - dass Millionen Menschen in Kurzarbeit geschickt werden und andere ihren Job ganz verlieren,
 - dass Geschäfte und Firmen schliessen müssen, manche auch für immer.

Lockout für die Jünger von Jesus



Am Karfreitag erinnern wir uns an die Kreuzigung von Jesus. Auch wenn Jesus oft über seinen Tod geredet hat, war es für seine Anhänger die Katastrophe. Alle Erwartungen und Träume, die Hoffnung,

dass Gott nun auf Erden endlich für Gerechtigkeit und Frieden sorgt, waren wie aus heiterem Himmel zerstört. Das, was den Menschen wichtig war, war mit Jesus gestorben. Zurück bleibt die Hoffnungslosigkeit. Auch wenn wir in der jetzigen Corona Lockout-Zeit viel Unterstützung erhalten und ein Ende langsam absehbar ist, erleben viele Menschen ganz konkret Verluste, Einschränkungen und Zukunftsangst, wie Ingrid Köthe in ihren Gedanken formuliert hat.

Die Kreuzigung kommt für die Anhänger von Jesus auch einem Lockout nahe. Eine Zeit der Trauer. Eine Zeit, in der sie merken, was sie verloren haben. Oder auch dem Selbstvorwurf, den erhaltenen Segen zu wenig wertgeschätzt zu haben. Das zu realisieren, ist aus meiner Sicht auch eine Art Geschenk, trotz aller Schmerzen.

Mit der Auferstehung von Jesus, die wir an Ostern feiern, verändert sich die Einschätzung der Situation schlagartig. Im Nachhinein verstehen wir Gottes Plan besser und fühlen uns beschenkt, dass Jesus den Tod überwunden hat, auch für uns.

Seit mehr als zweitausend Jahren gibt uns das Ostergeschehen die Hoffnung, dass es für uns eine Zukunft gibt, die sich schlussendlich über alles Schwierige hinwegsetzt. Auch über die Corona-Krise, egal wie es ausgehen wird.

Aus diesem Glauben verliert der Tod den Stachel, die Krise das Absolute und Endgültige. Das drückt sich auch in der Tradition des Osterwittes aus. Im Glauben an die Gegenwart Gottes können wir uns auch mal lustig über das Belastende machen und darin Befreiung erleben. Auch über Corona:

*Mir ist eigentlich nicht langweilig zu Hause.
Aber warum sind in einem Pack Reis 12689
Körner und im anderen nur 12674?*

Wir glauben, dass Gott uns niemals verlassen wird.
Seid gesegnet und bleibt gesund!

Tschiggo Frischknecht-Plohmann



Auferstehungsgebet nach Psalm 118

Feiert mit mir das Fest aller Feste.
Schmückt trauernde Häuser.
Kehrt den Schmutz von den Strassen.
Kommt aus den Kellern der Angst.
Öffnet verriegelte Türen.
Reisst dumpfe Fenster auf.
Springt in die Freiheit.
Lacht mit mir voll der Freude aller Freuden.
Das Grab der Gräber wurde gesprengt.
Der Stein der Verzweiflung ist weggerollt.
Die neue Welt hat ihren ersten Tag.
Singt vom Sieg aller Siege.
Fegt die Angst aus den Herzen.
Lacht dunklen Mächten ins Gesicht.
Widersteht den Herren von gestern.
Wagt schon heute das Leben von morgen.

nach Regina Fuchs

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen:

bettina.mittelbach@tablat.ch
oder Telefon: 071 / 298 40 10
c.leutenegger@altkon.ch
oder Telefon: 071 / 298 30 65